

# Kümmern, kurieren – und Kommerz?

Autorin: Susan Oehler



Zur Jahrestagung der DGPRÄC und VDÄPC traf sich im September ein hochkarätiges Fachpublikum in Kassel, um im interdisziplinären Austausch neue Erkenntnisse zu sammeln. Im Fokus stand dabei die Auseinandersetzung mit der Frage, wie sich das Fachgebiet der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie im Zwiespalt zwischen Wirtschaftlichkeit und ärztlicher Ethik positioniert.

Unter einem durchaus provokativen Tagungsmotto fand vom 8. bis 10. September 2016 in Kassel die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) und der Vereinigung der Deutschen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen (VDÄPC) statt. Mit dem Leitspruch „Kümmern, kurieren – und Kommerz?“ sollte laut der Tagungspräsidenten das Spannungsfeld dargestellt werden, in dem sich das umfangreiche Fachgebiet der Ästhetischen und Plastischen Chirurgie stets befindet. „In erster Linie sind wir Ärzte, denen die Sorge und Hilfe für unsere Patienten am Herzen liegen. Den kritischen

Fragen zur Kommerzialisierung unserer Arbeit müssen wir uns täglich aufs Neue stellen“, konstatierten Prof. Dr. Ernst Magnus Noah und Dr. Lutz Gruhl. So sei besonders durch die hohe und nicht immer wohlwollende mediale Aufmerksamkeit für den Berufsstand, speziell im Bereich der Ästhetischen Chirurgie, ein stets verantwortungsvolles und selbstkritisches Handeln angezeigt. Die Basis dafür bilden eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung sowie ein kollegialer Austausch mit der Bereitschaft, eigene Erfahrungen weiterzugeben und ebenso von denen der Kollegen zu lernen. Unter dieser Prämisse gestaltete das wissenschaftliche Komitee der Tagung ein abwechslungsreiches Programm, in welchem sich das Tagungsmotto häufig widerspiegelte. Für die Erweiterung des theoretischen Fachwissens bot sich in 59 Vortragssitzungen ausführliche Gelegenheit. Neben dem regulären Vortrags- und Praxisprogramm wurde auf dem diesjährigen Kongress der Plastischen Chirurgie im Rahmen humanitärer Hilfs-einsätze ein breites Podium zur Verfügung gestellt. In einer eigenen Session berichteten nicht nur europäische Plastische Chirurgen von ihren Erfahrungen im Ausland, sondern es wurde auch Kollegen aus den jeweiligen Einsatzorten die Gelegenheit gegeben, ein Feedback zur geleisteten Hilfe vor Ort mitzuteilen. Von dieser ausführlichen Vorstellung der „Interplast“-Kooperationen erhofften sich die Organisatoren vor allem, junge Kollegen für die ehrenamtliche Arbeit zu motivieren.

**Abb. 1:** Dr. Remy Zilliox (Lyon) sprach zur humanitären Plastischen Chirurgie in islamischen Ländern.

